Geschlechter-Gerechtigkeit

Dieses Thema ist in „vieler Munde“ und wird – gerade auch in kirchlichen Kreisen – sehr kontroversiell diskutiert. Dieser Themenkreis beschäftigt viele Menschen und führt oft zu Diskussionen, die das Verhältnis von Männer und Frauen berühren.

Ein Grund für diese Diskussionen ist sicher der tiefgreifende Wandel der Rollenbilder von Frauen und Männern in den letzten Jahrzehnten.

Vieles ist in Bewegung geraten, sei es in der Arbeitswelt, in den Familien – wo heute von Männern viel mehr verlangt wird als früher, in Wirtschaft, Kultur und Politik (Stichwort Quotenregelungen, Gender-Budgeting,…..) – wo auch Frauen ganz zu Recht verstärkt Führungspositionen und Mitbeteiligung einfordern, aber auch in der Kirche.

Die KMB setzt sich mit diesem Thema auseinander und versucht damit einen positiven Beitrag zu den vielen gesellschaftlichen und kirchlichen Diskussionen zu leisten.

Ein Aspekt ist dabei auch die Menschenwürde: Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte enthält folgende Bestimmung: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

Bei der Auseinandersetzung mit diesem Thema Geschlechter-Gerechtigkeit kommt unweigerlich der Begriff „Gender-Mainstreaming“ in die Diskussion. Dieser ist auch in der EU im Vertrag von Lissabon in Artikel 8 verankert. Dieser Begriff wird umschrieben als eine politische Strategie, die zu größerer Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern führen soll.

Konkrete Beispiele für mehr Gender-Gerechtigkeit sind:

* Schaffung von Rahmenbedingungen in der Berufs- und Arbeitswelt, damit Mütter und Väter tatsächlich Familie, Beruf und bürgerschaftliches Engagement besser vereinbaren können. Die KMB setzt sich dafür ein, das Männer, ein „Papa-Monat“ oder Väter-Karenz in Anspruch nehmen oder auch Teilzeitmodelle in der Arbeitswelt in der Gesellschaft besser akzeptiert werden und ermutigt zu Inanspruchnahme.
* Die KMB unterstützt Maßnahmen für mehr Männer in Berufen wie Sozialbereich, Pflege, Bildung, Kindergärten und Volksschulen, aber auch Chancengleichheit von Männern und Frauen in Führungspositionen.
* Die KMB setzt sich für gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit ein. Ein Equal-Pay-Day[[1]](#footnote-1) sollte eigentlich der Vergangenheit angehören.
* Geschlechtergerechte Sprache – nicht nur bei Ämtern und Behörden, sondern auch in Verkündigung und Liturgie. Dabei sollen Rollenklischees und Stereotypen vermieden werden.
* Die KMB fordert Initiativen zur spezifischen Förderung von Mädchen und Burschen in der Bildungsarbeit.
* Die KMB unterstützt gleichen Mitteleinsatz für männer- und frauenspezifische Anliegen.
* Die KMB tritt für gleichberechtigte Teilhabe und gleichberechtigter Zugang ein.
* Die Sinnhaftigkeit einer Frauenquote stellen wir in Frage
* Benachteiligung der Männer bei Sorgerechtverfahren
* Wir fordern ein Männerministerium

***Geschlechter-Gerechtigkeit in der Kirche***

Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema kommt unser christliches Menschenbild zum Tragen: Das christliche Menschenbild sagt eindeutig „Ja“ zur Verschiedenheit der Geschlechter, es sagt aber auch eindeutig „Ja“ zu ihrer Gleichwertigkeit.

Dies leitet sich auch aus der Bibel ab:

* Gott schuf also den Menschen als sein Abbild. Als Mann und Frau schuf er sie. (Gen 1,27) oder
* Ihr seid nicht mehr Sklaven und Freie, Männer und Frauen; ihr seid eins in Christus. (Gal 3,28

Eine gesellschaftliche Benachteiligung von Menschen aufgrund ihres biologischen Geschlechts ist mit dem Blick auf die Bibel nicht zu rechtfertigen. Das Gleiche muss auch in unserer Kirche gelten.

Als KMB setzen wir ganz bewusst auf einen gewaltfreien Umgang zwischen Frau und Mann, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, das Engagement und für die verstärkte Übernahme von Verantwortung für die Familien durch Männer, einen gleichberechtigten Zugang von Frauen und Männern zum Arbeitsmarkt, sowie auf die Wertschätzung jedes Menschen, unabhängig von seiner sexuellen Orientierung.

Dabei stützen wir uns auch auf das II. Vatikanische Konzil: „Da alle Menschen eine geistige Seele haben und nach Gottes Bild geschaffen sind, da sie dieselbe Natur und denselben Ursprung haben, da sie, als von Christus Erlöste sich derselben göttlichen Berufung und Bestimmung erfreuen, darum muss die grundlegende Gleichheit aller Menschen immer mehr zur Anerkennung gebracht werden.“ (Gaudium et Spes 29).

Die Kirchengeschichte kennt große und vielfältige Frauen- und Männerbilder. Hier sei exemplarisch an Maria und Josef, Maria Magdalena oder an Paulus erinnert. Frauen und Männer sind füreinander Zeuginnen und Zeugen des Glaubens.

Die KMB setzt sich daher nachdrücklich für ein geschlechtersensibles Handeln ein. Spezifische Perspektiven von Frauen und Männern müssen wahrgenommen, miteinander ins Gespräch gebracht und im Lichte des Evangeliums erforscht werden.

Ganz im Sinne des II. Vatikanischen Konzils: „Doch jede Form einer Diskriminierung in den gesellschaftlichen und kulturellen Grundrechten der Person, sei es wegen des Geschlechts oder der Rasse, der Farbe, der gesellschaftlichen Stellung, der Sprache oder der Religion, muss überwunden und beseitigt werden, da sie ja dem Plan Gottes widerspricht.“ (Gaudium et Spes 29)

Der Leitsatz geschlechtersensiblen Handelns könnte für die KMB lauten: Differenzen wahrnehmen, aber sich nicht festlegen. Denn: Vielfalt ist ein Lebenselixier unserer Kirche.

1. Der Equal Pay Day (EPD), der internationale Aktionstag für Entgeltgleichheit zwischen Männern und Frauen, macht auf den bestehenden [Gender Wage Gap](https://de.wikipedia.org/wiki/Gender_Wage_Gap) aufmerksam und wird in zahlreichen Ländern an unterschiedlichen Tagen begangen. Der Aktionstag in Österreich markiert symbolisch die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen in Arbeitszeit: Die durchschnittliche Entgeltdifferenz von 25 % soll einem Zeitraum von 90 Kalendertagen im Jahr entsprechen. [↑](#footnote-ref-1)